

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

Nr. 79.

Halle, Donnerstag den 2. April
Hierzu eine Beilage.

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 31. März. Der Ober-Schenk von Arnim, ist von hier nach Prenzlau abgereist.

Leutkirch, d. 19. März. (Schwab. M.) Die neulich in diesem Blatte von hier aus mitgetheilte Nachricht, daß im gemeinschaftlichen Kirchen-Konvent der Antrag gestellt und zum Beschluß erhoben worden sei, daß der Charfreitag auch von den Katholiken, und der Frohnleichnamstag auch von den Protestanten gefeiert werden soll, ist, um etwaigen Mißverständnissen entgegenzutreten, dahin zu berichtigen, daß unter dieser Feier bloß die gänzliche Einstellung aller werktäglichen Arbeiten an gedachten Tagen von Seiten der Genossen beider Konfessionen zu verstehen ist; denn kirchlich soll weder der Charfreitag von den Katholiken anders als bisher, noch das Frohnleichnamsfest von den Protestanten überhaupt gefeiert werden. Uebrigens ist die Genehmigung des allerdings schon im Sept. v. J. gefaßten Beschlusses, betreffend die Vereinigung der Feiertage beider Konfessionen zur Herstellung einer würdigeren Feier dieser Tage, bisher bloß von der evangel. Ober-Kirchenbehörde erfolgt, und es wird die neue Ordnung erst dann ins Leben treten, wenn auch katholischer Seits die höhere Zustimmung dazu erteilt sein wird. Im Namen des gemeinschaftlichen Kirchen-Konvents: Evangel. Stadtpfarrer Griesinger. Kathol. Stadtpfarrer A. B. Wiefler. Stadtschultheiß Fröh.

Hamburg, d. 29. März. In einem Schreiben aus Hannover vom 24. d. M., welches der Hamburger Korrespondent mittheilt, wird berichtet, daß die Sektionsführer der uniformirten Büreau-Schützen-Korps, welche bekanntlich dem Könige zu seinem Dienst-Jubiläum ein Gedicht überreicht und dafür eine überaus anständige Antwort erhalten haben, ohne Auftrag ihres Korps zu Werke gegangen seien und daß dieses Letztere (80 Mann stark) in einer am 23. gehaltenen General-Versammlung beschlossen habe, jene Sektionsführer, obgleich auf Lebenszeit gewählt, im nächsten Juni ihrer Charge zu entsetzen, auch in Zukunft für alle Verhandlungen, Beschlüsse und Maßnahmen des Korps die Gegenwart, Theilnahme und den Rath eines Magistrats-Mitgliedes zu erbitten.

Hannover, d. 29. März. In gestriger Sitzung der zweiten Kammer wurde zuvörderst der ehegestrige Beschluß, die Gültigkeit der s. g. Minoritätswahlen durch eine gemeinschaftliche Kommission beider Kammern prüfen zu lassen, wiederholt, und soaleich zur Wahl der Mitglieder der Kommission geschritten. Hiernächst kam das Königl. Schreiben vom 19. d. M., die Mittheilung des neuen Entwurfs zur Verfassungs-Urkunde betreffend, zur Verlesung, und wurde darauf

die erste Verathung des Entwurfs sofort
begonnen.

Ein von einem Mitgliede wegen Wichtigkeit der Sache und wegen der Unvollständigkeit der Kammer, wie in Betracht der Hoffnung, daß die Zahl der Mitglieder sich annoch erheblich vermehren werde, schon vor der ersten Verathung gemachter Antrag, eine gemeinschaftliche Kommission beider Kammern zur Prüfung des Entwurfs niederzusetzen, fand durchaus keinen Beifall, indem von den verschiedensten Seiten dagegen geltend gemacht ward, daß eine einmalige Verathung in der Versammlung eben so wohl zweckmäßig als vollkommen thunlich sei, und überhaupt nach Lage der Sache wie mit Rücksicht auf die kommissarischen Arbeiten vom Jahre 1838 eine nochmalige Prüfung des ganzen Entwurfs nicht nöthig noch rathsam erscheinen könne, vorbehaltlich nächst dem eine kommissarische Prüfung derjenigen einzelnen Punkte zu beschließen, welche nach dem Ergebnisse der ersten Verathung als deren bedürftig erscheinen möchten, wie namentlich das die Finanzen betreffende Kapitel. Im übrigen werde eine genaue Prüfung des Entwurfs ergeben, daß die Anträge der Kommission vom Jahre 1838 sehr wesentliche Berücksichtigung gefunden haben. Was das aus der Unvollständigkeit der Kammer hergenommene Argument anbetrifft, so wurde bemerkt, daß diese Unvollständigkeit das stärkste Argument gegen die jetzige Ernennung einer Kommission sei, von welcher ja alle später eintretenden Mitglieder ausgeschlossen sind, und dadurch einen Grund erlangen würden, die Arbeit der Kommission als das Resultat der einseitigen Ansichten der jetzigen Mitglieder darzustellen. Der Antrag wurde abgelehnt, und zur Verathung der einzelnen Paragraphen des 1. Kapitels geschritten, wobei die Abweichungen von dem früheren Entwurfe und von den Vorschlägen der Kommission vom Jahre 1838 der Versammlung alle Mal

in Erinnerung gebracht wurden. Verbesserungs-Anträge wurden für heute nicht gemacht, und das erste Kapitel angenommen.

Darmstadt, d. 29. März. In der Sitzung der zweiten Kammer der Stände am 23. d. M. eröffnete der Präsident die Berathung über den Antrag des Abgeordneten Glaubrecht, „den Sinn und die Interpretation des von hoher deutscher Bundesversammlung in der hannoverschen Verfassungssache unterm 5. September 1839 erlassenen Beschlusses betr.“ — Nach eröffneter Berathung, welcher keine großherzogliche Regierungskommissäre beiwohnten, motivirte zuerst Abg. Glaubrecht seinen Antrag näher, sich auf die neuesten Ereignisse in Hannover beziehend, dankte dem Ausschusse für seine einstimmige Bestimmung, und hoffte ein Gleiches von der Kammer. Die Abg. Schmitt, Emmerling, 2ter Präs. Knorr, Hellmann, Brunck, Präs. Schenck sprachen in kürzeren Reden oder einfachen Erklärungen sich gleichfalls im Sinne des Antrags aus und wünschten baldige Erledigung der Sache durch Einschreiten des hohen Bundes. — Durch die in der Sitzung am 26. März erfolgte Abstimmung trat die Kammer einstimmig dem Antrage des Abg. Glaubrecht bei: „Es wolle verehrlicher Kammer gefallen, ihr festes und zuversichtliches Vertrauen in das Protokoll niederzulegen, daß hohe Staatsregierung nicht unterlassen werde, nach Kräften dahin zu wirken, daß alle beängstigenden Zweifel über den Sinn des Bundesstaatsbeschlusses vom 5. Sept. entfernt, und namentlich diejenige Interpretation widerlegt und beseitigt werde, welche nur dahin führen kann, den Glauben an die Aufrechterhaltung der in den Grundsätzen des deutschen Bundes enthaltenen Garantien aller in anerkannter Wirksamkeit bestehenden landständischen Verfassungen zu erschüttern.“

München, d. 25. März. Die Augsburger Allgemeine Zeitung berichtet die Nachricht, „daß die bisher in Baiern verbotene Leipziger Allgemeine Zeitung wieder durch die Königl. Bayerischen Post-Aemter versendet werden dürfe“, dahin, daß die Leipziger Allgemeine Zeitung in Baiern bisher nicht verboten, sondern nur die Expedition und der Debit derselben durch die Königl. Post-Behörden nicht zugelassen worden war.

Niederlande.

Amsterdam, d. 26. März. Der König hat am 24. Abends seine Absicht, sich nicht zu vermählen, der gesammten Königl.

Familie erklärt. Das Amsterdamer Handelsblad liefert abermals einen Artikel darüber, daß Niederlands Wunsch erhört worden ist. Die inländischen Fonds sind dabei bedeutend gestiegen.

Frankreich.

Paris, d. 27. März. Die Diskussion über die geheimen Fonds ist (wie unsern hiesigen Lesern bereits mitgetheilt) zu Gunsten des Ministeriums Thiers gestern Abend beendigt worden. Ein Amendement, welches die Herabsetzung von 1 Million auf 900,000 Francs, vorschlug, wurde mit einer Majorität von 103 Stimmen verworfen. Hierauf wurde der Gesetz-Vorschlag mit 246 gegen 160 Stimmen, also mit einer Majorität von 86 Stimmen, angenommen.

Die 160 Stimmen, welche gegen die geheimen Fonds votirt haben, werden in folgender Weise vertheilt: die 221 hatten nicht mehr, als 110 Stimmen, die Legitimisten zählten 23 und die radikale Linke zählte 27 Stimmen, was dann eine Totalsumme von 160 Stimmen veranlassen würde. 80 Deputirte der 221 haben sich, in Folge der von den Hh. Liadères, Batout und Delaborde geäußerten Ansicht, Hrn. Thiers angeschlossen. In der That scheinen diese drei Deputirte, die in innigen Beziehungen zum Schlosse stehen, das Ministerium gegen ihre Freunde der konservativen Vereinigung in Schutz genommen und viel dazu beigetragen zu haben, demselben die Majorität zu verschaffen. Man nahm sogar wahr, daß sie sich nach dem Votum der Bank der Minister näherten und denselben Glück zum Siege wünschten.

Marshall Soult soll sich über das gestrige Votum sehr mißvergünstigt bemessen und erklärt haben, er wolle baldigst nach St. Amans abreisen.

Belgien.

Brüssel, d. 27. März. Es bestätigt sich immer mehr, daß die Minister die Absicht haben, einstweilen noch zu bleiben und die Sitzung der Repräsentanten-Kammer abzuwarten. Sie haben den Vorsatz gefaßt, ein zweites Votum in der Sache des Generals Bandermissen zu erwirken, und schmeicheln sich, daß ein solches ihnen günstiger sein werde, als das vom 14. d. M.

Elf belgische Offiziere, welche Erlaubniß erhalten haben, die französische Expedition gegen Abd-el-Kader mitzumachen, sind auf dem Wege dahin, und der Major Lahure bereits in Algier eingetroffen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
dem Remonte-Ankauf pro 1840
betreffend.

Zum Ankaufe von Remonten, im Alter von drei bis inclusive sechs Jahren, sind für dieses Jahr im Bezirke der Königl. Regierung zu Merseburg und dem angrenzenden Bereiche, nachstehende früh Morgens beginnende Märkte wieder anberaumt worden und zwar:

- | | |
|------------------|---------------|
| den 24. April in | Preßsch, |
| „ 25. do. „ | Zorgau, |
| „ 27. do. „ | Eilenburg, |
| „ 28. do. „ | Delitsch, |
| „ 29. do. „ | Merseburg, |
| „ 30. do. „ | Quersurth, |
| „ 1. Mai „ | Wiehe, |
| „ 2. do. „ | Weißensee, |
| „ 4. do. „ | Sangerhausen, |
| „ 5. do. „ | Rosla. |

Die erkauften Pferde werden von der Militair-Kommission zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Die erforderlichen Eigenschaften der Pferde werden, als hinlänglich bekannt, vorausgesetzt. Ungezähmte Pferde und Krippensetzer sind vom Kaufe ausgeschlossen.

Jedes erkaufte Pferd muß unentgeltlich mit einer starken neuen ledernen Trense, einer Gurthalfter und zwei hanseken Stricken versehen sein.

Berlin den 14. Februar 1840.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Remonte-Wesen.
gez. v. Cosel. v. Stein. Menzel.

Subhastations-Patent.

Königliches Gerichts-Amt zu Jessen,
am 12. Februar 1840.

Die den Erdmann Frischschschen Erben zu Globig gehörige walgende Hufe

Ackerland und Wiesen auf der Markt Schönefeld, bestehend aus den Stücken No. 19., 40., 77., 101., 117., 150., 177., 219., 251., 268., 264. und 316. antheilig, welche nach Abzug der Lasten auf 4793 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf. reinen Werths gerichtlich gewürdert worden, soll Erbtheilungshalber in dem

auf den 1. Juni d. Js. im Frischschschen Richter Gute zu Globig, von Vormittags 11 Uhr ab

anstehenden Termine Parzellenweise oder im Ganzen subhastirt werden.

Taxe und Kaufbedingungen können sammt dem neuesten Hypothekenscheine weitertraglich hier und an Zörgauer Landgerichtsstelle eingesehen werden.

Auction.

Freitag, d. 10. April c., Nachmittags 2 Uhr u. f. T., wird das Scharvesche Liqueur- und Brantweinlager, bestehend in:

50 Faß Liqueur, Rume, abgezogene Brantweine und Spiritus, 2 Faß Kirschsaft, eine Menge Liqueur und feine Brantweine in Flaschen, Wacholderöl, Nelkenöl, Citronöl u. dergl. mehr, Vanille, Zucker, Kalmuszurzeln, Enzian, Ingwer, Barmuth und andere dergl. Ingredienzien. Eine Quantität Tabacke, Varias, Petit-Kanaster, Portorico u. a. Sorten. Eine bedeutende Anzahl leere Fässer und Flaschen. Die sämmtlichen Laden- und Fabrik-Utensilien, eine Kirschpresse, 1 kupferne Abziehblase, 1 Rührfaß mit Rohr u. a. S. m.

in dem Hause am Markt No. 799. gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auct.-Comm.

Die Restaurationswirthschaft nebst Conditorei, — vereinigt oder getrennt, — auf dem Herzogl. großen Restaurationsgebäude an den Eisenbahnhöfen bei Eöthen, da, wo die Magdeburg-Eöthen-Halle, Leipziger, mit der Berlin-Sächsischen Eisenbahn zusammenrifft, und ein doppelter Stationspunkt stattfindet, soll an den Meist- und Veräussernden auf ein oder mehrere Jahre nach Wahl und Eigenschaft der Pächter verpachtet werden und ist dazu der 16. Mai Vormittags 10 Uhr von der unterzeichneten Commission auf dem Lokal der Herzogl. Rentkammer terminlich anberaumt worden.

Die Pachtbedingungen können schon sechs Wochen vor dem Termine ebendasselbst eingesehen, auch gegen Erlegung der Copialien portofrei erbeten werden, und wird hier nur bemerkt: daß Pächter eine angemessene Caution zu stellen, und sich über seine Vermögensverhältnisse und sonstige Qualification durch genügende Atteste auszuweisen hat, dergleichen, daß außer dem, als eisern zu übergebenden beweglichen Inventario von dem Wirthe bei Großartigkeit der Unternehmung noch eine bedeutendes Inventarium an Utensilien und Vorräthen zu beschaffen ist."

Eöthen, den 28. Februar 1840.

Herzogl. Immediat. Eisenbahn-Commission.
A. v. Behr. K. Wötsch. Ulbricht.

Bekanntmachung,

die Verpachtung der Herzoglichen Mühlen zu Dessau betreffend.

Die, bisher auf herrschaftliche Rechnung administrirten, Herzoglichen Mühlen zu Dessau, — bestehend aus 14 Mahlgängen mit einer Malz-, Quetsch-, Maschine und den Schneide-, Walk- und Lohmühlen, — sollen mit den dazu gehörigen Mähl- und Stallgebäuden, der Mühlen-Fischerei und sonstigem Zubehör auf 6 Jahre, vom 1. Juli 1840 bis dahin 1846, im Wege des Sub-

missions-Verfahrens verpachtet werden und ist

der 1ste Mai d. J.

als End-Termin, bis zu welchem die Pacht-Offerthen angenommen werden, festgesetzt worden.

Pachtlustige haben daher bis dahin ihre schriftlichen Gebote bei der unterzeichneten Herzoglichen Cammer einzureichen, und werden ihnen, auf ihr Anmelden, die Pacht-Bedingungen in der hiesigen Herzoglichen Cammer-Canzlei zur Einsicht vorgelegt, auch solche, auf Verlangen, gegen die Gebühr ab-schriftlich mitgetheilt werden.

Dessau, am 23. März 1840.

Herzogl. Anhalt. Cammer.

Verpachtungs-Anzeige.

Das bis mit Schluß März 1841 bestehende Pacht-Verhältniß der hiesigen Geistlichen-Oekonomie nebst Schäferei und anderem Zubehör erreicht mit genannem Tage seine Endschafft und es soll dieserhalb zu einer anderweiten Verpachtung auf sechs nach einander folgende Jahre nemlich:

vom 1. April 1841. bis mit dem letzten Tage des Monats März 1847. verschritten werden.

Die Verpachtung erfolgt wiederum mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten an den Meistbietenden und wir haben dieserhalb einen Plus-Licitations-Termin auf:

den vierten May curr. Vormittags
um 10 Uhr

im gewöhnlichen Rathhaus, Sessions-Zimmer anberaumt.

Indem wir zu selbigem zahlungsfähige Pachtlustige einladen, bemerken wir, daß der Nutzungs-Anschlag und die Bedingungen vom 1. April curr. ab, täglich an genannter Licitationsstelle Vormittags in den Stunden von 9 bis 1 Uhr eingesehen werden können, außerdem aber vor dem Zuschlage die Genehmigung Hochlöblicher Regierung eingeholt werden wird.

Sangerhausen, am 20. März 1840.

Die Kirchen-Inspection.

Auctions-Anzeige.

Da das zeither unter der Benennung „stehende Bibliothek“ alhier bestandene Leseinstitut aufgelöst worden ist, und die aus circa 3500 Bänden bestehende Bücher-sammlung auCTIONSweise öffentlich verkauft werden, diese Auction aber den 13. April d. J. früh 9 Uhr im Locale der hiesigen Herzogl. Armen-Schule beginnen soll: so werden Kauflustige hierdurch eingeladen, sich hiezu am besagten Orte und zur bestimmten Zeit einzufinden.

Am Schlusse der Auction werden einige Kupfersiche, Stühle und Bücherrepositorien, nebst einem Arbeitstische mit verkauft werden.

Ein Verzeichniß der zu versteigernden Bücher ist in der Buchhandlung der Herren Schwetsche und Sohn zu Halle einzusehen.

Aufträge zu dieser Auction wollen hieselbst die Auesche Buchhandlung, so wie der Herr Inspector Albrecht und Oberlehrer Wendt übernehmen.

Eöthen, am 17. März 1840.

Namens der Mitglieder der stehenden Bibliothek.

W. Bramigk. Fels. A. v. Behr.

Das große
Shawl- und Tücher-Lager

von

A. Dombrowsky

aus Leipzig,

empfehlend bevorstehenden Hallischen Markt die vorzüglichsten Neuheiten von **Auschlagetüchern** $10\frac{1}{2}$, $12\frac{1}{4}$ bis $12\frac{1}{2}$ groß, in Pracht-Mustern, wie die Pariser und Wiener Mode sie dieses Frühjahr darbietet und in allen Gattungen, von wohlfeilsten bis zum allerfeinsten Sorten zu sehr billigen Preisen.

Der Verkaufstand ist an der Firma zu erkennen.

Ein Bursche kann in die Lehre treten beim Sattlermeister Klose, kleine Klausstraße No. 916.

Wir bringen so eben in Erfahrung, daß der Hr. Laurin Müller aus Wien mit seiner acrobatischen Künstler-Gesellschaft hier eingetroffen und machen es uns zur angenehmen Pflicht ein kunstliebendes Publikum schon im Voraus auf die genussreichen Abende aufmerksam zu machen, die uns derselbe bereiten wird.

Der ehrenvolle Ruf, der dieser ausgezeichneten Gesellschaft vorangeht, und der ungetheilteste Beifall, womit die außerordentlichen Leistungen der wackern Künstler überall aufgenommen wurden, erweckt in uns die freudige Hoffnung, daß dieselben auch hier einer lebhaften Theilnahme sich zu erfreuen haben werden.

W. K.

Einen Lehrburschen sucht unter annehmbaren Bedingungen

der Tischlermeister Stäps,
kleine Ulrichstraße No. 1018.

Vordrchtig bei C. A. Schwetsche und Sohn:

Napoleon, von der Wiege bis zum Grabe. Von Heyne.
58 und 68 Hefte. Preis 7½ Sgr.

Sommer-Fußdecken recht schön und ganz billig empfiehlt Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Künstliche Wachslichte billigst bei Fr. Otto Sanner, im Eckladen des Hrn. Barnison.

Zwei rechtliche Drescher-Familien können auf einem Rittergute in der Nähe von Halle Arbeit und Unterkommen finden. Auskunft ertheilt Zwanziger, Strohhof.

Stachelbeer-Ärten, à Duzend
10 Sgr., bei Lehmann.

Zooleier, à Duzend 10 Sgr., bei
Lehmann.

Vorräthig bei **C. A. Schwetschke
und Sohn:**

Kurze Anleitung zur **Verbesserung
der Pferdezucht.** Ein
Hülfsbuch für den Landmann. Von A. J.
Wachmann. 4te verbess. u. verm. Auf-
lage. Mit 2 Steindrucktafeln. geheftet.
Preis 19 Sgr.

Die Neue Hutfabrik

empfiehlt ihr vollständiges Hutfabrik-
geschäft: feine Castorfilzhüte à 1 Thlr. 15 Sgr.
ganz fein — — à 2 Thlr. bis 2 Thlr. 15 Sgr.
extra fein — — à 3 Thlr.
kurzhätene — — à 3 Thlr. 15 Sgr., die sich
ihrer Schönheit wegen besonders auszeichnen;
selbige Hüte sind echtfarbig und elastisch;
Lyoner kurzgeschorene Seidenhüte sehr billig.
Große Steinstraße No. 175.
J. G. Stagninus.

Freiwilliger Backhaus-Verkauf.
Veränderungshalber bin ich geneigt,
mein hieselbst in einer der frequentesten Straße
gelegenes Haus, mit einer besonderen Back-
gerechtigkeit, zu verkaufen. Das Haus giebt
nach Abzug aller Abgaben u. exclusive der
Bäckerei, einen jährlichen Reinertrag von 130
Thlr., und haben Kaufliebhaber sich mit schrift-
lichen portofreien Anfragen an Unterzeich-
neten zu wenden.

Weißenfels a. d. S., d. 31. März 1840.
F. J. Weuden,
Bäckermeister.

In der großen Ulrichstraße No. 11. stehen
zwei Drehbänke für Hornbrechler nebst Werk-
zeug, ein großer Schraubstock und Messing-
scheere zu verkaufen.

Repertoire im Stadttheater
zu Halle.

Freitag, den 3. April 1840: erste Kunst-
vorstellung der Tänzer-Mimisch, Akrobatisch-
Herkulischen Künstler-Gesellschaft, unter der
Direction des Quirin Müller aus
Wien.

Sonntag, den 5. April 1840.

Mimisch-Akrobatisch-Herkulische Uebungen
in ihrer ganzen Ausdehnung.

Vorher geht:

**Der geängstigte Menagerie-
Knecht**

und

Der entwichene Affe.

Römische Pantomime in 1 Akt.

Quirin Müller.

Zwei große egale Spiegel in gold-
nen Rahmen stehen billig zu verkaufen im
Hause des Hrn. Sattlermeister Koch, Leip-
ziger Straße No. 320 eine Treppe hoch.

Ein Haus am Hospital-Platz No.
1994^c. mit 6 Stuben, 5 Kammern, Küche,
Waschhaus, geräumigen Boden, Hofraum
mit Brunnenwasser und einem kleinen Gärt-
chen, steht zum Verkauf. Das Nähere da-
selbst No. 1986. beim Zimmerstr. Schar-
re d. j.

Anzeige.

Mein Haus nebst Ställen, Garten, Ka-
beln und Gemeinderheil, sowie ein Wagen,
Pflug, ein Fuß-Kessel und mehrere Wirth-
schaftsstücke, sollen

künftigen Montag den 6. April,

früh um 9 Uhr,

an den Meistbietenden verkauft werden und
lade ich Kauflustige dazu ergebenst ein. Die
Bedingungen werden im Termine bekannt
gemacht.

Fr. Kunze in Brachstedt.

Für Tischler, Zimmerleute, Schlosser u. s. w.

Eine starke Partie Werkzeuge, bestehend
in Hobel, Stemms- und Streifen, Schrau-
ben, Schlüssel, Riegel, Fisch- und Schar-
nierbänder, Bohrer, Sägen, Feilen und son-
stigem Zubehör, größentheils englisches Fabri-
kat; ferner verschiedene Bronze- und Mess-
sing-Waaren sollen, um damit schnell zu
räumen, bedeutend unter Fabrikpreisen ver-
kauft werden bei

S. M. Friedländer
am Markt in Halle.

NB. Wiederverkäufer können bei Abnah-
me der ganzen Partie besonders vortheilhaft
kaufen.

Elegante Notizbücher mit Golddecoration,
Brief- und Cigarrentaschen, Papier- und
Briefmappen, Brief-, Thee- und Taback-
kasten, in elegantem Holz mit Stahl ausge-
legt, Reise- und Koffer-Etuis, Schreibzeu-
ge, Reise-Trinkbecher und Etuis mit Messer
und Gabel in Silber, fein gearbeitete fran-
zösische seidene Regenschirme, empfiehlt zu
billigen Preisen

Franz Vaccani.

Weiße Perlen-Colliers, Ohrgehänge und
Stirnblätter in neuen Mustern, empfing

Franz Vaccani.

Feine Glace-Herren- und Damenhand-
schuh, so wie dergleichen Halter in neuen
Mustern bei

Franz Vaccani.

Landguts-Verkauf.

Ein in der Nähe von Halle gelegenes
Landgut, mit 14 Bissl. Auesaat Feldes er-
ster und zweiter Klasse, 12 Morgen zwei-
schüriger Wiesen, nicht unbedeutender Obst-
und Holznutzung, soll mit vollständigem In-
ventarium: als 4 Pferde, 20 Stück Rind-
vieh, 150 Stück Schafe, Schweine, Fes-
tervieh, Schiff und Geschie, überhaupt wie
alles steht und liegt, unter annehmbaren Be-
dingungen schleunig verkauft werden. Wo?
ist in der Expedition des Couriers durch por-
toffreie Anfragen zu erfahren.

Gegen hundert Centner ächte Rohan-
Kartoffeln, eine Partie frühzeitiger englischer
Wackelkartoffeln, so wie Liverpool, Kartoffeln
sind bei dem Gutebesitzer F. Päßler in
Worbzig bei Erben zu verkaufen.

Weidenverpachtung.

Sonabend als den 11. April d. J.,
Nachmittags 2 Uhr, sollen in dem Gasthose
zu Dreesenstadt meine sämtlichen Wei-
denutzungen an der Saale bei Elischwitz
öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Dreesenstadt.

G. Netze.

Auf dem Rittergute Prussendorf bei
Zörbig stehen 65 Stück Hammel zum
Verkauf.

Einen Lehrling, am liebsten vom Lande,
sucht der Zeugschmiedmstr. Friedrich Weg-
ner, große Klausstraße No 870.

Nach Beranger.

Das kluge Dorfschulmeisterlein
Es lehrt den Jungens Latein;
Doch Biere wollen rascher fort,
Das war dem Schwarzen arger Tort;
Er hält sie auf

Im vollen Lauf —

Da bleiben alle Andern stehn;
Die dürfen auch nicht weitergeh'n.

O! O!
Wie nett! wie nett! wie nett!
O! O!

* * *

Da fiel das arme Meisterlein,
Es fiel — und brach sich doch kein Bein.
Nein, nein, es fiel nur auf den Kopf,
Da wuchs ihm stracks ein langer Zopf.

Die Jungens hielten ein,
's ging langsam im Latein.
Nun Meisterlein bleib immer stehn,
Daß wir Dich mit dem Zopfe sehn!

O! O!
Wie nett! wie nett! wie nett!
O! O!

(D. C.)
Beilage

Beilage zu Nr. 79.

des

Couriers, Hallischer Zeitung für Stadt und Land.

Donnerstag, den 2. April 1840.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Melbourne bei Gelegenheit der Vorlegung einer Petition gegen die Getreidegesetze, daß es nicht die Absicht der Regierung, als solcher, sei, einen Antrag wegen Aufhebung oder auch nur wegen einer Veränderung oder Modifizirung der Getreidegesetze zu machen. Er wiederholte dabei, was er früher schon mehrfach geäußert hat, daß, seiner persönlichen Ansicht zufolge, eine gänzliche Aufhebung dieser Gesetze im höchsten Grade unklug sein würde, eine Modifizirung derselben aber unter Umständen wohl als zweckmäßig erscheinen könnte.

Im Unterhause überreichte Lord J. Russell eine königliche Botschaft, in welcher das Parlament aufgefordert wird, dem Lord Seaton (Sir John Colborne) wegen seiner ausgezeichneten Dienste als Oberbefehlshaber der Truppen in Kanada eine National-Belohnung in Gestalt einer Pension, die auch noch auf seine beiden nächsten männlichen Erben übergehen sollte, zu bewilligen. Man beschloß, diese Botschaft nächsten Freitag in Berathung zu nehmen. Hierauf suchte derselbe Minister um die Erlaubniß nach, eine Bill zur Wiedervereinigung von Ober- und Nieder-Kanada in Eine Provinz einbringen zu dürfen.

Es sind bereits mehrere Bevollmächtigte der großen Manufaktur- und Handelsstädte, welche bei dem im Parlamente bevorstehenden Kampf über die Getreidegesetze in London sich versammeln wollen, hier eingetroffen. Morgen wird die erste Versammlung stattfinden.

In Folge der hier stattfindenden Konjunktur in Thee fangen die Amerikaner an, Verschiffungen von diesem Artikel aus New-York auf den hiesigen Ort zu machen; der „Garrik“ hat bereits 4700 Kisten mitgebracht.

Es ist in London eine neue Karte von China erschienen, auf welcher der Lauf der Flüsse und der Zug der Straßen nach den Angaben der Gesandtschaft Lord Macartney's verzeichnet sind. Die Lage der Festungen und bedeutendsten Vertheidigungspunkte ist genau darauf angegeben, und die Namen aller Städte sind mit möglichster Annäherung an die Aussprache der Chinesen selbst aufgeführt. Das ganze Reich ist in 23 Provinzen abgetheilt, von denen jede wieder in Tuh's, Tschuh's, Ling's und Lein's zerfällt, was etwa den Bezeichnungen Departements, Bezirke und Gemeinden entspricht. Die eine dieser Provinzen, die von Tschu-Kiang, der ausgedehnte Landstrich, auf welchem man den Thee baut, enthält eine Bevölkerung, welche fast der von Frankreich gleichkömmt. Die ganze Bevölkerung des Reichs beläuft sich, dem kaiserlichen Almanach zufolge, auf 375 Millionen Einwohner, was beinahe das Drittel der Bevölkerung des ganz'n Erdballs wäre.

London, d. 24. März. Der Spectator enthält: Die Motion Strahams wegen China kommt am 2. April zur Berathung, und wenn die Konservativen sich in gehöriger Zahl einfinden, so werden die Minister zuverlässig eine abermalige Nie-

derlage erleiden; in diesem Falle aber hat Lord J. Russell abzutreten erklärt. Wir halten es jedoch für wahrscheinlicher, daß die Regierung nach der Debatte über die Kornbill das Parlament auflösen wird.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 20. März. Beim Adel kam die Motion des Grafen Ankarward wegen Aufhörens des Verbotes über Kommunikation mit den Mitgliedern der abgesetzten Königsfamilie vor. Die Diskussion hierüber war sehr stürmisch. Graf Löwenhjelm wollte der Motion keinen Beifall zollen. In einer langen und klassischen Rede suchte der Graf die Sache in ein rein politisches Licht zu setzen. Er zeigte, welchen Eindruck das Aufhören dieses Verbotes in Europa machen würde. Wie man sich den Kopf zerbrechen würde, was so Etwas zu bedeuten haben könnte, und ob hier im Lande wohl eine Reaktion wäre? Es gebe überall eine legitime Partei, welche solche Umstände mit Schadenfreude ansähe. Da seit 80 Jahren kein Reaktionsversuch Statt gefunden und hoffentlich auch niemals Statt finden könne, wäre so Etwas nicht gefährlich, aber warum solle man politisches Geschwäg verursachen. — Die Motion wurde zuletzt remittirt.

B e r m i s c h t e s.

— Man meldet aus Elbing, d. 23. März: Gestern am zweiten Frühlingstage hatten wir Morgens 6 Uhr 13 Grad R. Kälte. Unsere Ströme, Weichsel und Rogat, liegen noch immer mit Eis bedeckt fest, und mit Bangen sieht man dem zwanzigsten diesjährigen Eisgange entgegen.

— Paris, d. 24. März. Das Haus, in welchem Moliere gestorben ist, rue Richelieu No. 38, ward gestern für 220,500 Fr. verkauft.

— Die neuesten Nachrichten aus Ostindien bringen folgenden interessanten Fall: Der Regierung zu Bombay kam Kunde von zwei riesigen Elephanten, welche sich in der Nähe eines Dorfes zeigten und die Bewohner mit Schrecken erfüllten; es wurden also alle zahmen Elephanten der nächsten Militärstation gegen sie aufgeboten. Aber das erste Zusammentreffen brachte dem einen Elephanten der Station den Tod, denn die beiden Eindringlinge waren über Erwarten wild. Nun hätte man mit Kanonen auf sie feuern können, da man sich ihrer aber gern lebendig bemächtigen wollte, so wurden um die Rohrfelder, in welche sie sich geflüchtet tiefe Gräben aufgeworfen, und die zahmen Elephanten mußten mandviren, sie nicht herauszulassen. Leider waren die Gräben aber nicht tief genug, der eine wilde Elephant sprang glücklich hinüber und zog dann seinen Begleiter am Rüssel mit staunenswerther Gewandtheit nach. Jetzt wandten sich beide mit furchtbarer Eile gegen ein Dorf, das kaum drei englische Meilen von dem Rohrfelde entfernt lag. Ein reitender Bote, der ihnen im Galopp nachsprenge, kam nur zugleich mit ihnen im Dorfe an und im ersten Anlaufe schon ward ein Mann von ihren Hauern durchbohrt, ein Kind zu Drei zerstampft und zwei Weiber schwer verwundet. Jetzt galt es schnel-

len Tod! Vierpfünder wurden aufgestellt, mehrere Schüsse fehlten, endlich stürzte der stärkste Elephant, am Kopfe schwer verwundet. Man hielt ihn für todt, doch nach zwei Minuten sprang er wieder auf, wilder denn zuvor. Mehr als einmal machten die Wüthenden einen Anlauf gegen die Kanonen, doch die Artillerie stand fest; mit Schüssen in Kopf und Bauch fuhren sie zurück. Jetzt ging die Munition aus. Da tobten die Bestien aus dem Dorfe fort: das Blut floß in Strömen, aber noch immer blieben sie auf den Beinen. Reiter und Elephanten der Station setzten ihnen jetzt nach; das Gefecht begann mit neuer Wuth. Endlich fielen sie, vom Blutverlust erschöpft, zu Boden. Neunzehn Kugeln wurden aus den Wunden hervorgezogen! — Man glaubt, sie kamen aus Hyderabad oder einer andern Gegend des Dekkan; nie sah man hier Elephanten von solcher Größe und Kraft. Der größte war vom Ende des Rüssels bis zum Schwanz 26 Fuß 9½ Zoll lang, 11 Fuß hoch, sein Umfang 17 Fuß 8 Zoll, vom Kopfwirbel bis zum untern Kinnbacken 7 Fuß. Der kleinste war 24 Fuß lang, 10 Fuß hoch, 17 Fuß 7 Zoll im Umfange und 6 Fuß 8 Zoll vom Kopfwirbel bis zum untern Kinnbacken!

— Die Kunst, eine frühzeitige Reife der Blumen und Früchte zu erlangen, ist seit einigen Jahren auf eine staunenswürdige Weise vorangeschritten. Man ist so weit gekommen, daß am 1. März 1840 in den Treibhäusern eines der ersten Gärtner aus Paris drei Pfirsiche von erstaunlicher Größe und völliger Reife zu sehen waren. Ein Banquier besuchte diese Treibhäuser als einen Gegenstand der Neugierde. Beim Anblick dieser prächtigen Früchte betroffen, und da er den Tag darauf Damen beim Mittagmahl hatte, faßte er den Gedanken, ihnen dieselben aufzutischen, und erkundigte sich nach dem Preis. — Für Sie, mein Herr, kosten sie 300 Fr. — Dreihundert Franken, was denken Sie! Der Gärtner zog sich zurück, der Banquier rief ihm nach: Ich wollte wohl, mein Herr, wenn ich gewiß wäre, daß sie gut seien. — Wenn's nur an dem hält, so können Sie sich davon versichern und im nämlichen Augenblick nimmt er eine Pfirsiche von dem Baum, bricht sie entzwei und bietet die eine Hälfte dem Banquier an und er verzehrt die andere. — Sie ist vorzüglich, sagte der Käufer, ich werde die beiden andern nehmen. Welches ist der Preis? — Dreihundert Francs, mein Herr. — Wer gewann bei diesem Spiel? Der Gärtner, denn außer seinem Gelde verzehrte er noch die Hälfte einer seiner Pfirsiche.

— Man liest im Courrier de Lyon: Vor Kurzem begaben sich die Gendarmerie von Vienne, eine Schwadron vom 4. Jägerregiment, der Instruktionsrichter und der Unterpräfekt nach Roches-de-Coudrieu, um die Ordnung wieder herzustellen, die von mehr als 200 mit Schaufeln, Hauen und Steinen bewaffneten Weibern gestört worden war, um die Erbauung eines neuen Kirchhofs zu hintertreiben, der einige Privatinteressen beeinträchtigte. — Im Zeitlauf von 15 Monaten ist es die zweite Empörung in Unterröcken an dem nämlichen Orte, die wir anzudeuten hatten. Die Wuth der Weiber war der Art, daß die Arbeiten, so wie man sie verrichtete, gleich wieder niedergedrückt wurden. Einige sprachen davon, eher auf dem Platz zu sterben, als nachzugeben. Das Aufmarschiren der bewaffneten Macht konnte allein ihrer Zerschmetterung Einhalt thun. Mehrere Vorführungsbefehle wurden erlassen, und wirklich sind eine ziemlich große Anzahl Weiber und Männer, die man als die Anführer ansah, in Vienne verhaftet.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 30. März 1840.	W. Pr.	Pr. Cour.		W. Pr.	Pr. Cour.		
		Br.	S.		Br.	S.	
St. Schuldsch.	4	104½	103½	Pomm. Pfandbr.	3½	103½	102½
Pr. Engl. Obl. 30	4	103½	—	Rur. u. Nm. do.	3½	103½	—
Pr. Sch. d. Srech.	—	73½	—	Schleßische do.	3½	103	102½
Rm. Obl. m. l. C.	3½	102½	101½	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Rm. Schuld.	3½	102½	101½	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104	—	Zinsch. d. Rm.	—	94½	—
Elbing do.	3½	100½	—	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Danz. do. in Zh.	—	47½	—	Gold al marco.	—	214	213
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	—	Neue Dut.	—	18	—
Gr. H. Pos. do.	4	105½	104½	Friedrichs'or	—	13½	13
Ditz. Pfandbr. do.	3½	102½	—	And. Goldmünz.	—	9½	8½
				jen à 5 Zht.	—	8	4
				Diskonto	—	—	—

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 31. März.

Weizen	2	thl.	—	sgt.	10	pf.	bis	2	thl.	13	sgt.	9	pf.
Roggen	1		15		—			1		17		11	
Gerste	1		6		7			1		9		—	
Hafer	—		21		3			—		26		3	

Nordhausen, den 28. März.

Weizen	1	thl.	22	sgt.	—	pf.	bis	2	thl.	4	sgt.	—	pf.
Roggen	1		14		—			1		19		—	
Gerste	1		9		—			1		13		—	
Hafer	—		19		—			—		22		—	
Rübsöl, der Centner	12½	— 13 thl.											
Leinöl, „	11	thl.											

Magdeburg, den 30. März. (Nach Wispeln)

Weizen	40	—	60	thl.	Gerste	30	—	33½	thl.
Roggen	33	—	36		Hafer	21	—	23	

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. März: 25 Zoll unter 0.

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 31. März bis 1. April:

- Im Kronprinzen: Hr. Hüttenmeister Wolmer a. Gehen. — Hr. Geh. Rath Bethmann-Holweg a. Bonn. — Hr. Amtm. Lbbecke a. Münchhausen. — Hr. Kaufm. Lewiesslein a. Berlin. — Hr. Kaufm. Behm a. Offenbach. — Hr. Kaufm. Lühgens a. Breslau.
- Stadt Zürich: Hr. Amtm. Möller a. Bodungen. — Hr. Dir. Müller u. die Hrn. Legenti u. Wloch, Künstler a. Brunn. — Hr. Kaufm. Herrmann a. Berlin. — Hr. Oberst v. Eberstein a. Naumburg.
- Soldnen Ring: Hr. Carl Thiele a. Holdendorf. — Hr. Ludw. Faulbrunn a. Magdeburg — Hr. Heinr. Kreuzberg a. Ebersfeld. — Hr. Stud. Thilo a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hammer a. Hamburg. — Hr. Kaufm. Kirchner a. Leipzig.
- Soldnen Löwen: Frau Pred. Weidland u. Hr. Apoth. Kühn a. Naumburg.
- Schwänen: Hr. Kaufm. Pehold a. Lauchstedt. — Hr. Def. Veier a. Muckau.
- Stadt Hamburg: Hr. Kaufm. Weber a. Berlin. — Hr. Schullehrer Hube a. Herzberg.

